

## Hermann Löns Straße

Hermann Löns wurde am 29. August 1866 in Kulm in Westpreußen geboren; seine Kindheit verbrachte er in Deutsch-Krone, einem Ort in der Nähe der Tucheler Heide, einem riesigen Wald- und Heidegebiet in Westpreußen. Im Jahr 1884 zog seine Familie nach Münster. Nach dem Abitur 1887 begann er ein Medizinstudium zunächst in Greifswald, dann in Göttingen. 1889 kehrte er nach Münster zurück, wo er sich für Mathematik und Naturwissenschaften einschrieb. Bereits 1891 gab er sein Studium auf. Er entschloss sich Journalist zu werden. Nach Stationen in Kaiserslautern und Gera kam er 1892 nach Hannover, wo er für den ‚Hannover Anzeiger‘ zehn Jahre lang als Redakteur arbeitete. Seine Artikel, die unter dem Pseudonym Fritz von der Leine erschienen, fanden viele Leser. 1902 und 1904 wechselte er zweimal zu weiteren Tageszeitungen in Hannover. Seine dort abgedruckten Naturschilderungen und Jagdgeschichten gab er 1906 in dem Band ‚Mein braunes Buch‘ heraus. Es war sein erster literarischer Erfolg: er hatte er sich damit als Naturliebhaber und Heidedichter einen Namen gemacht. Von 1907 bis 1909 war er als Journalist in Bückeburg im Kleinstaat Schaumburg-Lippe tätig. Hier entstanden seine Tierporträts, die er in dem populären Sammelwerk ‚Lebensbilder aus der Tierwelt‘ veröffentlichte; hier schrieb er sein erfolgreichstes Tierbuch ‚Mümmelmann‘. Im Groll verließ er 1909 Bückeburg und kehrte nach Hannover zurück. Künftig widmete er sich ganz der Schriftstellerei. Sein erster Roman ‚der letzte Hansbur‘ erschien, bald folgten in kürzester Zeit die Romane ‚Dahinten in der Haide‘, ‚Der Werwolf‘ und ‚Das zweite Gesicht‘. Lesenswert sind seine gesellschaftskritischen Texte, die immer wieder die Spannung zwischen Stadt und Land thematisieren. In all den Jahren schrieb er zahlreiche Gedichte, von denen viele vertont und zu beliebten Volksliedern wurden: „In der Lüneburger Heide“, „Rose Marie“. Die Lyriksammlung ‚Der kleine Rosengarten‘ enthielt das ‚Matrosenlied‘ mit dem Refrain „Denn wir fahren gegen Engelland“, das eines der meistgesungenen deutschen Soldatenlieder im 2. Weltkrieg wurde.

Seine schriftstellerische Tätigkeit war begleitet von psychischen Krisen und Alkoholexzessen. In den letzten Friedensjahren setzte sich Löns für die Gründung des Naturparks Lüneburger Heide ein. Hermann Löns heiratete 1893 Elisabeth Erbeck, nach der Scheidung ehelichte er 1902 Lisa Hausmann. Lisa war eine selbstbewusste Frauenrechtlerin und Pazifistin. Auch diese Ehe scheiterte, Löns ging weitere Beziehungen ein. Vor kurzem ist auf der Grundlage neuer Quellen eine Doppelbiografie über Hermann und Lisa Löns von Heinrich Thies erschienen, die die ungleichen Ehepartner in neuem Licht erscheinen lässt.

Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs meldete sich Löns sofort als Freiwilliger. Sein eindrucksvolles Kriegstagebuch wurde erst in den achtziger Jahren wiederentdeckt. Er fiel am 26. September 1914 in der Marne Schlacht bei Loivre im Département Marne, etwa 10 km nördlich von Reims.

Hermann Löns zählte bereits wenige Jahre nach seinem Tod zu den meistgelesenen Schriftstellern in Deutschland. Die Nationalsozialisten vereinnahmten Löns als Wegbereiter ihrer Kulturpolitik. Die propagandistische Inanspruchnahme erreichte ihren Höhepunkt, als 1934 seine Gebeine von Frankreich nach Deutschland überführt wurden- Die SA bestattete die Gebeine zunächst in der Nähe von Fallingbostal, 1935 veranstaltete die Reichswehr nochmals eine Bestattung mit militärischen Ehren im Tietlinger Wacholderhain bei Walsrode. Die Stadt trägt seit 1935 den Namenszusatz Hermann-Löns-Stadt,

Das Kino der frühen 50er Jahre griff in den Heimatfilmen „Grün ist die Heide“ und „Rot ist die Liebe“ auf Werke von Löns zurück

Als Natur- und Heimatdichter, dessen Landschaftsideal die Heide war, findet er bis heute viele Leser. Er gilt darüber hinaus als ein Wegbereiter des Natur- und Umweltschutzes.